

- Jar.* Es beschützet dich ja Aeneas, und so bist du sicher.
- Dido.* Endlich wirst du noch vergnüget seyn. Du hast mich unglückselig gewolt: siehe mich hier nunmehr allein, verrathen, verlassen, ohne dem Aeneas, ohne Freunde, ohne Reiche. Du begehrtest meine Schwachheit: siehe hier die vorhin so hochsprangende, und stolze Dido vor Jarba bis zu dem Weinen erniedriget. Verlangest du noch mehr? wohlan Grausamer, durchstosse mir das Herze; ein Mittel ist der Todt für meinem Schmerze.
- Jar.* (Es erweichet meine Wuth.)
- Selen.* (Barmherzigkeit gerechte Gottheiten!)
- Osm.* (Beystand O ihr Götter!)
- Jar.* Und dennoch bin ich nicht so barbarisch, als du mich zu seyn glaubest, O Dido. Ich habe Mitleyden mit deinen Thränen; komme mit mir, ich verzeihe dir, und führe dich als meine Braut in das Ehe-Bett, und auf den Thron.
- Dido.* Ich eine Braut eines Tyrannen? eines Boshaften? eines Grausamen? eines Verräthers, der nicht weiß, was Treue ist, der keine Pflicht erkennet, der keine Liebe in Erwegung ziehet? Wann ich also niederträchtig wäre, so wäre mein Weinen billig. Aber nein, mein Unglück erstrecket sich dennoch nicht so weit.
- Jar.* Pohest du noch in so elendem Stande? Holla! meine Getreue gehet, und vermehret die Flammen: Carthago werde augenblicklich zerstöhret, und es verbleibe auch weder die geringste Spuhr eines Einwohners, der es betrete.

(Die Mohren gehen ab, Osmidas und Selene verzweifeln.)